

C GESELLSCHAFTSWISSENSCHAFTEN

CB BILDUNG UND ERZIEHUNG

CBC Schulwesen, Pädagogik

Mitteldeutschland

Lateinschulen

15. - 16. Jahrhundert

AUFSATZSAMMLUNG

- 15-1 *Lateinschulen im mitteldeutschen Raum* / hrsg. von Christoph Fasbender ; Gesine Mierke. - Würzburg : Königshausen & Neumann, 2014. - 330 S. : Ill. ; 24 cm. - (Euros ; 4). - ISBN 978-3-8260-5254-5 : EUR 39.80
[#3830]**

Gehaltvollen Sammelbänden kann eine zusammenfassende Besprechung nicht gerecht werden. Sie stellt daher nicht viel mehr als ein erweitertes Inhaltsverzeichnis dar. Weit über das Spätmittelalter und die Zeit des Humanismus hinaus ist die Erforschung der Geschichte der Lateinschulen ein Forschungsdesiderat, auch weil merkwürdigerweise der Unterricht generell zu den von der Schulhistorie eher vernachlässigten Themen zählt. Immerhin könnten die Frühneuzeithistoriker von den Mediävisten lernen, die trotz der auch in der vorliegenden Publikation wiederholt geäußerten Klagen, daß in den Quellen wenig über Unterrichtsinhalte zu erfahren sei, sich dem Gegenstand zu nähern trachten und dabei zu bemerkenswerten Ergebnissen gelangen.

Der Band¹ über die mitteldeutschen Lateinschulen geht auf eine im September 2012 in Zwickau abgehaltene gleichnamige Tagung zurück. Er hat den zeitlichen Schwerpunkt im Spätmittelalter, den räumlichen in Chemnitz und Zwickau, neben Leipzig und Dresden den bedeutendsten Schulorten im untersuchten Gebiet. Strukturpolitische Gemeinsamkeiten wie die sogenannten Schulstreite, Konflikte zwischen den mitunter nicht leicht zu trennenden kirchlichen und weltlichen Machtsphären, ermöglichen es dem Leser, auch über die von der Sammelpublikation anvisierte Bildungslandschaft hinaus Verbindungslinien zu ziehen und Vergleiche zum spätmittelalterlichen Spannungsfeld von politischer Obrigkeit, Stadtbürgerschaft und kirchlichen Institutionen anzustellen. Einzelne Persönlichkeiten, so Balthasar Crusius, Johannes Krüginger, Stephan Roth und Paul

¹ Inhaltsverzeichnis: <http://d-nb.info/1036233766/04>

Schneevogel (Paulus Niavis), treten als prägende Lehrergestalten in Erscheinung.

Rechnet man die Einleitung Christoph Fasbenders hinzu, enthält die Publikation vierzehn Beiträge aus der Feder von einem Dutzend Autoren. Jeder Artikel schließt mit einer Bibliographie, der Band mit einem sorgfältig gearbeiteten Registerteil, der Verzeichnisse der Handschriften, der Personen und Werke sowie der Orte enthält. Dem Referat des in mancher Hinsicht unbefriedigenden Forschungsstands und der damit verbundenen Liste der Desiderata wird nicht nur in den beiden informationsreichen Eingangsbeiträgen Fasbenders, die eine Auslegeordnung vornehmen, Beachtung geschenkt. Voten dieser Art kommen einem Appell zu weiterer wissenschaftlicher Arbeit gleich, die für Mitteldeutschland schon weit gediehen ist und engagiert fortgesetzt wird. Marek Wejwoda wendet sich den Leipziger Schulverhältnissen im 15. und frühen 16. Jahrhundert sowie den Widerständen des Thomasstifts gegen die Gründung einer städtischen Schule zu und fügt dem Aufsatz eine Liste der Rektoren der Thomasschule bis ca. 1515 samt Biogrammen an. Robert Gramsch befaßt sich hauptsächlich mit der Lateinschule in Nordhausen, geht unter anderem aber auch auf die mit einem päpstlichen Privileg ausgestattete Universität Erfurt ein und betont, daß bei Schulgründungen politische Motive und weniger die Bildungsförderung im Vordergrund standen. Die älteste Jenaer Schulordnung, die an der Wende vom 15. zum 16. Jahrhundert ausgearbeitet wurde, thematisiert der Beitrag von Stefanie Weiß, der die verbreitete Auffassung widerlegt, sogenannten normative Quellen würden kaum Rückschlüsse auf die damalige Wirklichkeit zulassen, dieweil doch in ihnen auf Mißstände reagiert wird, die, wenn auch bisweilen indirekt, zur Sprache kommen. Christoph Fasbender ist im Band auch mit einer Studie über die Chemnitzer Lateinschule im Spätmittelalter vertreten und beschreibt die an weit verstreuten Orten (Danzig, Dresden, München, Prag, Wroclaw, Zwickau) aufbewahrten einschlägigen Handschriften. Allein die Bestandsaufnahme eröffnet Forschungsperspektiven. An mehreren Stellen dieser Überlieferung zeigt sich ein zeitliches Nebeneinander von Mittelalter und Humanismus, einmal mehr Indiz für die Gleichzeitigkeit des Ungleichzeitigen. Sandy Rückers Beitrag *Lapillus de scolastici informatione – ein Text aus der Chemnitzer Lateinschule aus dem Jahr 1449* faßt Ergebnisse der Masterarbeit der Autorin zusammen, die verspricht, beim Thema zu bleiben. Die Interpretation des *Lapillus*, eines Verhaltenskodexes für Schüler, belegt einmal mehr das damalige Vorhandensein gesellschaftsethischer Normen, das für das Mittelalter in Norbert Elias' **Prozess der Zivilisation** bekanntlich bestritten wurde. Andrea Kramarczyk, die sich bereits mit verschiedenen Arbeiten über Paulus Niavis und dessen Umkreis verdient gemacht hat, skizziert das Verhältnis von Lehrern, Schülern und Eltern im Spiegel der Schülerdialoge ihres Gewährsmanns. Näher an den Unterricht heran führt die von Michael Baldzuhn vorgestellte **Centuria epistolarium formularum** (Köln 1525) des Jacobus Montanus, ein Lehrbuch in niederdeutscher Sprache, das den Schülern detaillierte Hinweise zur Anfertigung lateinischer Übersetzungen vermittelte und von dem bislang nur zwei Exemplare

bekannt sind – Schicksal der schulischen Gebrauchsliteratur ist es, nach der Verwendung weggeworfen zu werden. Der in der *Centuria* enthaltene Literaturkanon läßt eng gefaßte Epochenbegriffe einmal mehr als sehr brüchig erscheinen. Volker Honemann betrachtet in seinem Beitrag das spätmittelalterliche geistliche Spiel zwar aus einer ungewöhnlichen, aber aufschlußreichen Warte, indem er nicht die Texte, sondern die Theateraufführung und deren Protagonisten (Initiatoren, Organisatoren, Mitwirkende etc.) ins Zentrum der Darlegungen stellt. Seinem Appell, die von der Forschung ins Abseits verbannten Schlüsselwerke Bernd Neumanns vermehrt heranzuziehen, ist Folge zu leisten. Gesine Mierke widmet ihren Aufsatz den Zwickauer Osterspielen, der dortigen Lateinschule, insbesondere den Kantoren (der Gesang war ein bedeutender Teil des Unterrichts), und dem für die Osterliturgie wichtigen Heiligen Grab. Sie geht näher auf die aus der Bibliothek Stephan Roths stammende Handschrift B (vgl. S. 229) und die in letzterer überlieferte Maria-Salome-Rolle ein. Cora Dietl wendet sich den Theaterspielen in Marienberg zu und stellt den von der Germanistik vergessenen Johannes Krüginger (1521 - 1571) vor, dessen deutschsprachige Schuldramen gedruckt wurden, der aber in der reichen sächsischen Bergbaustadt die Theateraufführungen und die Schule verteidigen mußte. Klaus Kipf präsentiert ausführlich Leben und Werk von Balthasar Crusius (1550 - 1630), des Leiters der Chemnitzer Lateinschule. Dieser geriet in Schneeberg zwischen die Fronten der Gnesiolutheraner und der Philippisten und schloß sich letzteren an. Crusius' Aristoteles verpflichteter poesiologischer Traktat wird als unoriginell eingestuft, aber dennoch zu Recht erwähnt.²

Den markanten Schluß setzt im Sammelband Gregor Hermann, der die Zwickauer Humanisten und die Humanistenode behandelt und damit ebenfalls ein bislang brachliegendes Thema aufgreift. Für die überwiegend Kompositionen des Petrus Tritonius enthaltende Handschrift D-Z Mus. 78.2 bestätigt er die Urheberschaft des Kantors Wolfgang Schleifer und hebt wechselseitige Kontakte zwischen Magdeburger und Zwickauer Humanisten sowie den für die Lateinschule allgemein hohen Stellenwert des Gesangs hervor.

Zum Schluß sei wiederholt, was am Anfang angedeutet wurde: Wer über Lateinschulen im Spätmittelalter und im frühen 16. Jahrhundert Genaueres erfahren möchte und Anregungen auf diesem Gebiet sucht, findet im besprochenen Tagungsband Stoff genug, auch zum Weiterdenken.

Hanspeter Marti

QUELLE

² Von Andrea Seidel und Klaus Kipf stammt der Artikel über Balthasar Crusius (Krause) in: *Frühe Neuzeit in Deutschland 1520 - 1620* : literaturwissenschaftliches Verfasserlexikon / hrsg. von Wilhelm Kühlmann ... Red.: J. Klaus Kipf. - Berlin [u.a.] : de Gruyter. - 25 cm [#2311]. - Bd. 2. Clajus, Johannes - Gigas, Johannes. - 2012. - XXIV S., 596 Sp. - ISBN 978-3-11-025486-0 : EUR 159.95, Sp. 49 - 54.

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://ifb.bsz-bw.de/>

<http://ifb.bsz-bw.de/bsz393698769rez-1.pdf>